



schuelisches

Informationen der Schule Willisau

Umsetzung des Lehrplan 21 – ein Praxisbericht

Nachdem ich mich in verschiedenen Weiterbildungen auf die Umsetzung des Lehrplan 21 vorbereitet hatte, konnte ich im August 2017 mit meiner 5. Klasse offiziell starten.

Unter dem Klassenmotto «Schiff ahoi» setzten wir gemeinsam die Segel. Auch für mich bedeutete dies für einmal ein Aufbruch zu weniger erforschten «Ufern», doch freute ich mich sehr, das in der Theorie gesammelte Wissen in die Praxis umzusetzen.

In den ersten Wochen mussten wir feststellen, dass sich die grosszügiger dotierte Stundentafel bemerkbar machte: Die Schülerinnen und Schüler waren mit einem Mehr an Lektionen konfrontiert.

Eine Anpassung der Hausaufgabenzeit und die Integration eines Zeitfensters für das individuelle Üben im Unterricht, lenkte unser Schiff wieder in einen ruhigeren Wellengang. Fortan fuhren wir volle Kraft voraus, nahmen Kurs auf die zahlreichen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen,

welche es im Zyklus 2 (3. – 6. Klasse) zu erarbeiten gilt. Dazu integrieren die Lehrpersonen auch die neu geschaffenen Inhalte im Bereich «Medien und Informatik» vielfältig in den Unterricht. Auf diese Weise werden alle Beteiligten immer kompetenter, was den zentralen Gedanken des umfassenden Werkes widerspiegelt. Nebenbei bemerkt: Der gesamte Lehrplan 21 besteht aus 363 Kompetenzen in über 2400 Abstufungen. Einfach gewaltig, nicht wahr?

Ein Beispiel, wie ich kompetenzorientierten Unterricht im Fach NMG (Natur/Mensch/Gesellschaft) mit meinen in der Zwischenzeit grösser gewordenen 6. Klässlerinnen und 6. Klässlern gestalte, erwartet Sie auf den Seiten 2 bis 4 dieser Ausgabe.

Gerne gebe ich Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit.

Franziska Schär, Klassenlehrperson 6B

GRUNDGEDANKEN DES LEHRPLAN 21

Wissen – Können – Wollen

Der Lehrplan 21 legt als Ziel des Unterrichts Kompetenzen fest. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen und Können, wenden dieses in unterschiedlichen Situationen an und entwickeln die Motivation (= Wollen), dieses tatsächlich zu nutzen.

Was bedeutet kompetenzorientierter Unterricht?

Ein kompetenzorientierter Unterricht ist ausgerichtet auf den Aufbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Die Gestaltung des Unterrichts, die Aufgaben, Materialien sowie Lernumgebungen unterstützen diesen Aufbau.

Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts:

1. Authentische Anforderungssituationen
2. Erfolgserlebnisse ermöglichen
3. Verknüpfung von Instruktion und Konstruktion
4. Transparente Erwartungen
5. Binnendifferenzierung und Individualisierung
6. Kumulativer Kompetenzaufbau
7. Feedback von anderen
8. Erkenntnisse durch Reflexion
9. Grundlage des Unterrichts: Klassenführung und Klassenklima

Ein Praxisbericht

Da im Januar erneut zwei Praktikantinnen der Pädagogischen Hochschule (PH) an meiner Klasse unterrichteten, berücksichtigte ich die zusätzlichen personellen Ressourcen bei der Planung der nächsten NMG-Einheit (Natur/Mensch/Gesellschaft). Wir Lehrpersonen hatten uns im Vorfeld mit der Thematik «Erwachsen werden» auseinandergesetzt und den Lehrplan 21 nach dazugehörigen Kompetenzen durchforscht.

Mir ist es jeweils wichtig, nach Möglichkeit verschiedene Kompetenzbereiche abzudecken, damit die Schülerinnen und Schüler im Aufbau von vernetztem Denken gefördert werden. Ich gestaltete schliesslich ein zusammenfassendes Mindmap, welches als Ausgangspunkt für die Unterrichtseinheiten diene.

In einem nächsten Schritt befasste ich mich gemäss der neuen NMG-Didaktik mit einer möglichen Fragestellung, welche der ganzen Thematik übergeordnet werden konnte und entschied mich schliesslich für die folgende Frage:

**Was braucht es alles,
bis Mann oder Frau
erwachsen ist?**

EINLADUNG

zum NMG-Morgen

Thema ???

für


Team: **Oldies**

Atelier	Wo	Ankunftszeit	Abfahrtszeit
Frau Schär	Eingangshalle	09.02 Uhr	09.44 Uhr
individuelle grosse Pause - Pssst, beim Hineinkommen!			
Frau Fray	A11	10.02 Uhr	10.44 Uhr
Frau Gross	A01	10.46 Uhr	11.28 Uhr

Ausrüstung: Werkzeugkiste

Regeln:

- Transportiere dieses Blatt in deiner Werkzeugkiste.
- Wechselt im Team leise von einem Ort zum anderen.
- Achtet auf Pünktlichkeit.
- Unterstützt euch gegenseitig und seid fair zueinander.



*Einladung für das Team «Oldies»
zu einem NMG-Halbtage*

Nun ging es ans Planen der ersten Unterrichtseinheit. Ich beabsichtigte, die Schülerinnen und Schüler mit den drei komplett unterschiedlichen Eckpfeilern «Verkehrskunde», «Lebenszyklus» und «Cybermobbing» zum Denken anzuregen. So wollte ich sie an die übergeordnete Fragestellung heranführen: Was war das verbindende Element der drei Ateliers? Wir luden die Jugendlichen mit persönlichen Einladungen zweimal zu einem NMG-Halbtage ein. Ihre Motivation steigerten wir durch aktive Beteiligung in der Kleingruppe (8 Lernende) und übertrugen ihnen eine Teilverantwortung für den Lernprozess: Einzelne oder die ganze Klasse brachten im Vorfeld selber Materialien in die Schule mit. Für die Unterrichtseinheit benötigten wir unter anderem drei Velos, zwei Sets Legostrassenplatten, Spielzeugautos, acht Trotinetten, Velohelme und warme Kleidung. Im Weiteren mussten sich die Schülerinnen und Schüler innerhalb der drei Gruppen «Kids», «Teens» und «Oldies» selber organisieren und beispielsweise dafür sorgen, dass sie zur richtigen Zeit am korrekten Ort eintrafen.

Die Inhalte der Ateliers richteten sich nach den folgenden, für den Lehrplan 21 üblichen Planungsschritten, welche ich anhand des Themas «Verkehrskunde» im Atelier aufzeigte:

1. Kompetenzbereich

Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten

2. Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sich in ihrer näheren und weiteren Umgebung orientieren, sicher bewegen und dabei Orientierungsmittel nutzen und anwenden.

3. Kompetenzstufe

Die Schülerinnen und Schüler können mit Velo und öffentlichem Verkehr selbständig in der Wohnregion unterwegs sein und dabei auf die Sicherheit im Verkehr achten und Regeln einhalten.

4. Lernziele, die durch die Lehrpersonen definiert werden

- Ich weiss, welche Ausrüstung das Fahrrad für den Strassenverkehr zwingend aufweisen muss.
- Ich kann Massnahmen nennen, wie ich die Sicherheit und Fahr-tüchtigkeit meines Fahrrades unterstützen kann.
- Ich kenne die vier Signalgruppen (Gefahren, Vorschriften, Hinwei-se, Vortritt) und kann Beispiele nennen.
- Ich kann die Vortrittsregeln mit und ohne Signale (Rechtsvortritt) im Verkehr sicher anwenden.

So beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler im Atelier Verkehrskunde mit den Bestandteilen, die ein Fahrrad zwingend aufweisen muss, damit es im Strassenverkehr zum Einsatz kommen darf. Wir besprachen Tipps und Tricks zur Velopflege, damit das Fahrrad allzeit bereit und sicher unterwegs ist. Die Lernenden lernten die Bedeutung verschiedener Strassensignale kennen und erarbeiteten die Vortrittsregeln handlungsorientiert mithilfe der mitgebrachten Spielzeugautos und Legostrassenplatten und der Broschüre «Fit fürs Velo», welche uns Herr Wicki, der Verkehrspolizist, vorbeigebracht hatte.



Zum krönenden Abschluss wandten wir die Vortrittsregeln während eines kurzen Trottnett-Plausches im «schuleigenen» Verkehrsgarten an.

Auf die Frage der Schülerinnen und Schüler am Ende des ersten Halbtages, ob sie die Fragen auf der Rückseite ihrer Einladung beantworten müssten, hatte ich eine kurze Antwort parat: Lest am besten alles ganz genau durch! Auf diese Weise wollte ich erreichen, dass die Schülerinnen jeweils auch das Kleingedruckte lesen, was meines Erachtens im Erwachsenenleben von eminenter Bedeutung ist. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler machte sich auf die Suche und wurde schliesslich fündig: Fülle dieses Blatt bitte vollständig aus und lege es bis Donnerstagmittag ins Fächli «Korrespondenz». – Besten Dank für deine Mithilfe!

Damit das Lesen des Kleingedruckten auch künftig hoffentlich nicht vergessen geht, fanden die Schülerinnen und Schüler, welche das Blatt ausgefüllt hatten, am Nachmittag eine kleine Überraschung auf ihrem Pult.

Im anschliessenden Klassengespräch wurden die Jugendlichen schliesslich aufgeklärt, weshalb es für einmal Unterschiede gab im Schulzimmer und was dagegen unternommen werden konnte. Zudem präsentierte ich ihnen ihre Antworten auf die verschiedenen Reflexionsfragen. Die Lernenden hatten Auskunft gegeben über die Qualität der Gruppenarbeit und wie allenfalls eine übergeordnete Fragestellung lauten könnte.

Die Schülerinnen und Schüler waren nun mächtig gespannt, mit welcher übergeordneten Fragestellung wir uns in den kommenden Wochen in den NMG-Lektionen beschäftigen werden.

Da als nächstes eine Französischlektion auf dem Stundenplan stand, lüftete ich das Geheimnis im Sinne von fächerübergreifendem Unterricht en français:

**Qu'est-ce qu'on a besoin
pour devenir
homme ou femme?**

Ehrgeizig machten sich die Schülerinnen und Schüler ans Werk und fanden des Rätsels Lösung umgehend mithilfe von Wörterbüchern und Internet. – Mit ihren Vermutungen, dass die Fragestellung etwas mit dem Leben, der Pubertät und dem Erwachsenwerden zu tun hat, hatten die Schülerinnen und Schüler goldrichtig gelegen.

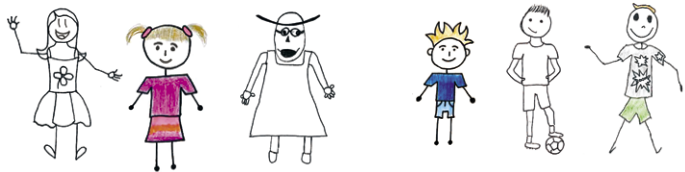
In der nächsten Lektion interessierte mich, welche Aspekte die Lernenden selber als wichtig erachteten und liess nun auch sie ein Mindmap entwickeln und allfällige Fragen notieren. Dieses Vorgehen erlaubte mir zum einen zu überprüfen, ob ich auch die für die Jugendlichen wirklich relevanten Themen im Laufe der Unterrichtseinheit bearbeiten werde. Zum anderen konnte ich ihre Fragen und folglich ihre Interessen auf diese Weise direkt in den Unterricht einbinden.

Einige Fragen der Schülerinnen und Schüler:

- Gibt es ein bestimmtes Alter fürs Erwachsenein? ■ Weshalb sind Jugendliche mühsam in der Pubertät? ■ Wie alt muss man sein, damit man heiraten darf? ■ Weshalb konsumieren Menschen Drogen? ■ Wer hat das Kleingedruckte erfunden? ■ Was bedeutet Liebe? ■ Was sind Hormone? ■ Weshalb verändert sich die Stimme der Jungen? ■ Woher stammt das Wort Cybermobbing?

Nach dieser Einführung folgte die Unterrichtseinheit Typisch männlich – Typisch weiblich

Es war spannend zu vernehmen, welche unterschiedlichen Vorstellungen in den Köpfen herrschten. Erst setzten sich die Jugendlichen in Einzelarbeit mit dieser Thematik auseinander, erstellten Listen, was sie für das jeweilige Geschlecht als typisch erachteten und schrieben einen kurzen Text unter dem Titel «Wenn ich ein Mädchen – wenn ich ein Junge wäre ...».



Wenn ich ein Mädchen wäre ...

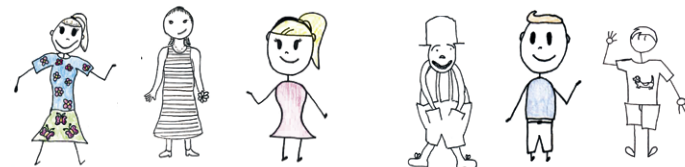
«... hätte ich lange Haare, diese würden mich total nerven. Ich müsste auf einen anderen Namen hören und würde insgesamt ganz sicher mehr sprechen. Vielleicht würde ich andere Sportarten treiben. Ganz bestimmt hätte ich eine höhere Stimme.»

«... hätte ich O. geheissen. Vielleicht interessiere ich mich für Mode und trage gerne Röcke. In meiner Freizeit reite ich vielleicht ein Pferd und begeistere mich fürs Singen und Tanzen.»

Wenn ich ein Junge wäre ...

«... würde ich in der Öffentlichkeit Dinge ausprobieren, die Mädchen nicht machen und hätte vermutlich ein etwas anderes Verhältnis zu meinem Vater. Mein Zimmer wäre bestimmt anders eingerichtet. Ich würde verschiedene Kleidungsstile ausprobieren, mit meinen kurzen Haaren experimentieren und wäre wohl insgesamt etwas frecher.»

«... würde ich M. heissen und Fussball spielen. Ich würde den ganzen Tag auf meiner Nintendo Switch gamen. Oft würde ich meine Haare stylen. Mir wäre es vermutlich egal, ob mein Zimmer aussieht wie ein Schweinestall.»



In geschlechtergetrennten Gruppen trugen die Schülerinnen und Schüler schliesslich zusammen, was sie für das andere als auch für das eigene Geschlecht als typisch erachteten. Anschliessend bearbeiteten sie eine der Listen, welche von Schülerinnen oder Schülern des anderen Geschlechts aufgestellt worden waren und klebten ihre Anmerkungen, Fragezeichen, Präzisierungen mit Post-it auf die Plakate, damit in der Klasse im Anschluss ein Dialog stattfinden konnte.

Bei dieser Unterrichtseinheit hatte ich den Fokus nebst der fachlichen Kompetenz auch auf überfachliche Kompetenzen gelegt:

Fachliche Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Geschlechterrollen (z.B. Merkmale, Stereotypen, Verhalten) beschreiben und hinterfragen, sowie Vorurteile und Klischees in Alltag und Medien erkennen.

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich eigener Meinungen und Überzeugungen bewusst werden (z.B. Geschlechterrollen) und diese mitteilen.
- können Argumente zum eigenen Standpunkt verständlich und glaubwürdig vortragen.

Soziale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich aktiv im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- können aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von anderen wahrnehmen und einbeziehen.
- können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen

Im nächsten Schritt konfrontierte ich die Klasse mit sieben Geschlechterklischees, welche im Schweizer «ElternMagazin Fritz+Fränzi» abgedruckt waren. In Gruppen nahmen sich die Schülerinnen und Schüler einen Text zu einem Klischee vor und erhielten die Aufgabe diesen möglichst gut zu verstehen. Die Bedeutung der unbekanntenen Wörter klärten die Lernenden mit den ihnen bekannten Strategien. Anschliessend musste der Text zusammengefasst werden, damit eine Person der Klasse schliesslich erklären konnte, ob und weshalb ein Klischee zutrifft oder eben nicht. In den Vordergrund gestellt hatte ich für diese Unterrichtseinheit die methodische Kompetenz und die Arbeit mit authentischem Material. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr stolz, als sie feststellten, dass es ihnen gelungen war, einen Text aus einem Erwachsenenmagazin zu verstehen, das Feuer für die weitere Lektüre in diesem Magazin war entfacht. – Da die Schule das Magazin den Eltern der 6. Klässlerinnen und 6. Klässler jeweils zur Verfügung stellt, war dies ohne Weiteres möglich.

In den kommenden Wochen erwarten die Schülerinnen und Schüler weitere Unterrichtseinheiten passend zur übergeordneten Fragestellung. Diese Arbeit wird in der Sekundarstufe fortgesetzt mit dem Ziel, den Bildungsauftrag der Volksschule zu erfüllen.

Franziska Schär, Klassenlehrperson 6B

BESUCH DES STADTRATES IN DER TAGESSTRUKTUR DER SCHULE WILLISAU

Die Tagesstruktur und die Hausaufgabenhilfe (Dopi) sind zwei etablierte schul – und familienergänzende Betreuungsangebote der Stadt Willisau. Das Angebot erfreut sich grosser Beliebtheit. 107 Kindergarten- und Primarschulkinder besuchen über die Woche verteilt die Tagesstruktur. Die Tagesstruktur wird nach pädagogischen Grundsätzen geführt. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Zeit vor dem Unterricht, am Mittag sowie nach der Schule bis 18.00 Uhr dort zu verbringen. Es wird gebastelt, gespielt, in der Turnhalle herumgetobt und selbstverständlich werden in einem Zeitgefäss (Dopi) auch die Hausaufgaben erledigt.

Die Kinder haben den Stadtrat zum Mittagessen eingeladen. Der Stadtrat nahm die Einladung mit grosser Freude an und besuchte die Tagesstruktur im Januar. Die Stadträtinnen und Stadträte haben sich angeregt mit den Kindern unterhalten, sich aktiv beim Schöpfen beteiligt oder die Töggeli-Challenge angenommen.



*Mona Thalmann und Lara Lopes
im Gespräch mit Erna Bieri-Hunkeler, Stadtpräsidentin*

Die Kinder hat es brennend interessiert, warum es einen Stadtrat gibt und was denn ein Stadtrat macht. Aus diesem Grund haben Mona Thalmann (5. Klasse) und Lara Lopes (6. Klasse) ein Interview mit Erna Bieri geführt.

Frau Bieri, schon lange interessiert uns, was eine Stadträtin/ eine Stadtpräsidentin macht. Und was hat Ihre Aufgabe mit der Schule zu tun?

Der Stadtrat ist von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gewählt und muss dafür sorgen, dass die Gemeinde funktioniert. Er ist z. B. verantwortlich, dass ihr Kinder ein Schulhaus habt, in dem ihr zur Schule gehen könnt und dass die Tagesstruktur genügend Platz hat. Der Stadtrat ist auch für die Entwicklung der Gemeinde verantwortlich, erarbeitet Projekte, überwacht die Umsetzung, hat die finanzielle Verantwortung und informiert laufend über seine Tätigkeiten.



Wendelin Hodel beim Schöpfen



Sabine Büchli-Rudolf und Erna Bieri-Hunkeler am Mittagstisch



Pius Oggier und Peter Kneubühler bei der Töggeli-Challenge

Der Stadtrat trifft sich alle 14 Tage zu einer Sitzung, die von mir geleitet wird. Mindestens zwei Mal im Jahr findet die Gemeindeversammlung statt, wo über die grösseren Geschäfte, die Rechnung oder das Budget usw. abgestimmt wird. Es sind immer die Bürgerinnen und Bürger, die am Schluss entscheiden. Sie sind das oberste Organ.

Und wie hat es Ihnen heute in der Tagesstruktur gefallen?

Die Tagesstrukturen gab es früher nicht. Es war für mich ein interessanter Einblick. Ich habe mich sehr gefreut, mit euch zu essen. Mich hat es beeindruckt, wie ihr mit Ämtli miteinbezogen werdet und lernt, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Auch finde ich es toll, wie gesundes und vielfältiges Essen gekocht wird, wie auf eure Bedürfnisse eingegangen wird. Es ist schön, dass ihr, wenn ihr nach dem Unterricht heiss hungrig kommt, die Möglichkeit habt, bereits verschiedenes Gemüse zu „schnausen“.

Wenn Sie ein Kind wären, würden Sie gerne in die Tagesstruktur gehen?

Oh, ja, sehr gerne. Ich würde gerne mit anderen Kindern spielen, gemeinsam das Mittagessen einnehmen, plaudern und die Husi erledigen.

Wir wissen, dass eine neue Tagesstruktur gebaut wird. Bekommen wir mehr Platz zum Spielen?

Die neue Tagesstruktur wird anders angeordnet sein. Es wird beispielsweise keine Turnhalle mehr geben, aber mehr Räume, die verschieden genutzt werden können, eine grössere Küche und einen grösseren Speisesaal. Das ist nötig, denn die Tagesstruktur wächst weiter.



Irma Schwegler-Graber mit den Kindergartenkindern am Mittagstisch

Weitere Informationen zur Tagesstruktur finden Sie auf der Homepage der Schule Willisau: www.schule-willisau.ch
Sämtliche Anmeldeformulare fürs neue Schuljahr 2019/20 sind bereits aufgeschaltet.

Bitte beachten Sie den **Anmeldeschluss: 22. Juni 2019**

PROJEKTWOCHEN «MINT UNTERWEGS»

3. bis 6. Klasse

Mathematik • Informatik • Naturwissenschaften • Technik



Die Primarschule Willisau hatte ab Mitte November für zwei Wochen am «MINT unterwegs»-Projekt teilgenommen. In diesen Wochen machten die Lernenden viele Erfahrungen in den **MINT**-Bereichen **Mathematik**, **Informatik**, **Naturwissenschaften** und **Technik** und durften einzigartige Versuche und Experimente ausprobieren. Mit tollen Exponaten im Zelt und den Themen-Boxen in den Klassen wurde das Interesse für naturwissenschaftliche und technische Themen geweckt.

Das MINT-Projekt wurde von der PH Luzern in Zusammenarbeit mit dem Technorama Winterthur, der CKW und weiteren Firmen entwickelt. Die entstandenen Exponate standen für die 5./6. Klassen während der Woche vom 26. bis 30. November 2018 in einem Zelt auf dem Pausenplatz Schlossfeld zur Verfügung.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, naturwissenschaftliche Phänomene zu begreifen, etwas über die Herzpumpleistung zu erfahren, die eigene Reaktion zu testen und viele weitere Erfahrungen zu machen. Zusätzlich kamen die Lernenden in den Genuss eines Fachreferates. Vor, während und nach der MINT Woche konnte sich zudem jede Klasse in ein spezifisches Thema vertiefen. (Robotik, Optik, Körper, Elektrizität, Strom, Stoffe)

MINT-Zelt (Klasse 5a)

« Die MINT-Woche war mega cool. Wir konnten im Zelt viel ausprobieren und machen. Ich fand es sehr abwechslungsreich. Am besten gefallen hat mir das Reaktionsspiel. Eine Tafel mit den leuchtenden Zahlen, bei der man in 30 Sekunden möglichst schnell und möglichst viele der leuchtenden Nummern drücken musste. Auch der Roboter, der ein Ei transportiert hat, war spannend. Am schwierigsten fand ich den Posten, bei dem man mit einer Lampe und drei Spiegeln den Professor durch ein Labyrinth anleuchten musste. Am anstrengendsten war die Herz-Pumpe. Mir war nicht klar, welche Arbeit unser Herz leistet. Ich konnte ja eine Pause machen, aber mein Herz kann das nicht.»

Stoffe-Box (Klasse 6a)

« Die Stoffe Box war richtig toll. Darin hatte es extrem viel Versuchsmaterial. Die vielen Experimente hatten Spass gemacht. Uns hat der Puderzuckerversuch am besten gefallen. Wir hatten etwas Zucker in einen Trinkhalm reingestossen und dann pusteten wir das ganze über ein Kerzenlicht. Es gab eine richtige Stichflamme! Spannend war auch, wie die Emser-Pastillen beim Verbrennen aufschäum-

ten und zu Kohle verbrannten. Unser grösstes Aha-Erlebnis hatten wir beim Chromatographie Test. Diesen Test wendeten wir zur Auflösung eines «Mordfalles» an.»

Robotik-Box (Klasse 5b)

«Während der MINT-Woche durften wir mit «Blue-bots» und «Thymio» Robotern arbeiten. Bei beiden Robotern ging es darum, verschiedene Befehle zu programmieren. Das witzigste bei den Blue-bots war, dass wir zwei von ihnen auf einer grossen Schablone hingestellt haben und sie so programmierten, dass sie den Platz tauschen ohne zusammenzustossen. Beim Thymio war spannend, dass man ihn in alle Richtungen, schnell und langsam und mit verschiedenen Farben programmieren konnte. Wir haben es sogar geschafft, die Sensoren so zu programmieren, dass der Thymio einem Finger hinterherfahren kann, ohne dass er gesteuert wird. Die MINT Woche war toll, spannend und lustig und wir hätten gerne noch weiter daran gearbeitet.»

Elektrizität-Box (5./6. Klasse Käppelimmatt)

«Uns hat es sehr gefallen im MINT-Zelt. Am besten haben uns das Exponat mit dem Autoroboter und das mit dem Ganzkörpereinsatz gefallen. Sehr erstaunlich war das Experiment mit den Drehscheiben,

dass es einem auf dem Stuhl in eine Richtung gedreht hat. Nach dem Besuch haben wir das Thema Elektrizität durchgenommen. Es war sehr spannend, aber das Dossier war ein bisschen dick.»

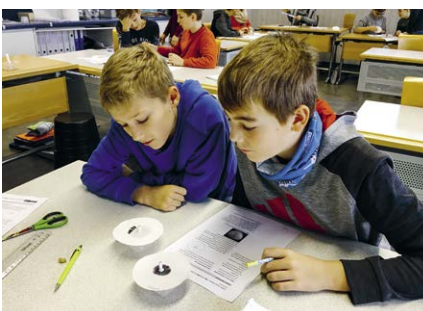
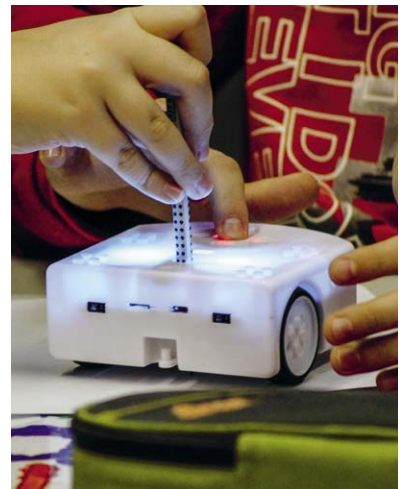
Körper-Box (Klasse 5d)

«Das Thema Körper war sehr spannend und wir fanden es sehr schade, dass es nach einer Woche bereits schon fertig war. Wir haben viel über unsere Knochen, die Gelenke, Muskeln und das Herz erfahren. Auch das Exponat im Zelt hat uns gezeigt, wie viel Blut ein Herz in einer Minute pumpt: es sind fast 5 Liter!»

Optik-Box (Schülen)

«Am Anfang beschäftigten wir uns mit Hell und Dunkel. Als dann jeder zwei Gegenstände nehmen durfte und sie nach hell oder dunkel ordnete, war es lustig, weil wir verschiedene Weiss hatten. Im Schulzimmer probierten wir die Spiegel so hinzustellen, dass der Laser auf die Zielscheibe trifft, die an der Wandtafel hing. Das war schwierig, aber auch toll. Erstaunt hat mich, dass man mit einem Wassertropfen Sachen vergrössern kann.»

Katrin Baumeler



«PORTA» GEBÄRDEN

Gebärdengruppe der HPS Willisau

Montagsmorgen in einem Schulzimmer der HPS Willisau: Vier Kinder sitzen gemeinsam mit einer schulischen Heilpädagogin im Kreis. Die Heilpädagogin erzählt eine Geschichte und begleitet ihre Erzählungen mit Handbewegungen, sogenannten lautsprachunterstützten Gebärden. Die Lernenden unterschiedlichen Alters stammen aus verschiedenen Klassen. Eines haben diese Kinder gemeinsam: Aufgrund ihrer Behinderung besitzen sie für Aussenstehende eine schwer verständliche Lautsprache. Deshalb besuchen sie wöchentlich die Gebärdengruppe, in der das Kommunizieren mit Gebärden geübt wird. Gemeinsam erzählen sie Geschichten, singen Lieder und machen Spiele.



Gebärdengruppe der HPS Willisau



Gebärde arbeiten

Unterstützte Kommunikation

Im Durchschnitt spricht eine erwachsene Person rund 16 000 Wörter pro Tag. Sie drückt damit Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche aus und nutzt die Sprache zum Aufbauen sowie Pflegen von sozialen Kontakten. Was passiert, wenn Menschen keine Lautsprache zur Verfügung haben? Hier kommt die Unterstützte Kommunikation zum Zug. Um eine bestmögliche Kommunikation zu erlangen wird die Lautsprache ergänzt oder ersetzt. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten. Beispielsweise wird mit Bildern kommuniziert oder es werden elektronische Geräte mit Sprachausgabe eingesetzt um etwas mitzuteilen. Eine weitere Möglichkeit der Unterstützten Kommunikation bildet der

Gebärdensatz des Monats Februar 19

draussen	ist es	weiss
Einen Unterarm angewinkelt vor die Brust halten, eine Wand darstellend, und mit der anderen Hand vom Körper nach aussen einen Bogen darüber ausführen.	Die zusammengeführten Fingerspitzen der einen Hand zum Brustbein führen.	Zeige- und Mittelfinger einer Hand vor dem Mund zur Seite bewegen, auf die weissen Zähne aufmerksam machend.

Damit die Gebärden im HPS-Team präsent bleiben, wird monatlich ein Plakat mit einem Gebärdensatz im Schulhausgang aufgehängt.

lautsprachunterstützende Einsatz von Gebärden. Dabei werden nicht alle Wörter gebärdet, sondern der Sprechende wählt die wichtigsten Begriffe, die sogenannten Schlüsselwörter, aus und macht dazu während dem Sprechen Gebärden.

Neue Gebärdensammlung mit dem Namen «Porta»

In der Schweiz wurden in der Vergangenheit unterschiedliche Gebärdensammlungen eingesetzt. Dies führte zu Verständigungsschwierigkeiten, wenn Personen verschiedener Institutionen zusammentrafen. Aufgrund dieser Unterschiede entstand das Bedürfnis, in allen sonderpädagogischen Institutionen der Deutschschweiz eine einheitliche Gebärdensammlung einzusetzen. Zu diesem Zweck wurde die neue Gebärdensammlung mit dem Namen «Porta» entwickelt.



Das Porta-Buch mit den 100 Basiswortschatzgebärden. Die Porta-Gebärden können im Internet unter www.tanne.ch/porta nachgeschlagen werden.

Im Rahmen von schulinternen Weiterbildungen arbeiteten sich die Mitarbeitenden der HPS Willisau in diesem Schuljahr in die neue Gebärdensammlung ein. Das dabei neu Gelernte wird laufend im Unterricht umgesetzt. Somit sind auch die Lernenden der HPS bereits mit den neuen Gebärden in Kontakt gekommen. Zurzeit üben Mitarbeitende und Lernende im Unterricht fleissig, die neuen Gebärden im Alltag zum Kommunizieren einzusetzen.

Yolanda Weyermann, Heilpädagogin
Verantwortliche Unterstützte Kommunikation HPS Willisau

Anzeige

Neue Angebote der Musikschule Region Willisau: Eltern-Kind-Singen/Volksmusik-Ensemble/Attraktive Angebote für Erwachsene

Musik bildet, begeistert, macht Spass und erweitert den Horizont! Wir freuen uns, auf das nächste Schuljahr einige neue Angebote für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene zu präsentieren. Weitere Informationen und alle wichtigen Unterlagen finden Sie auf unserer Homepage www.musikschuleregionwillisau.ch.

Wir freuen uns auf viele Anmeldungen!

WETTBEWERB

Findest du die verschiedenen Autos, Flugzeuge, Motorräder, Lokomotiven und Raumschiffe?

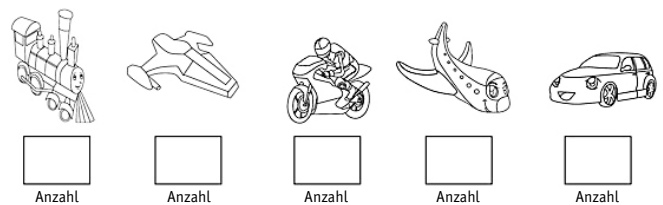
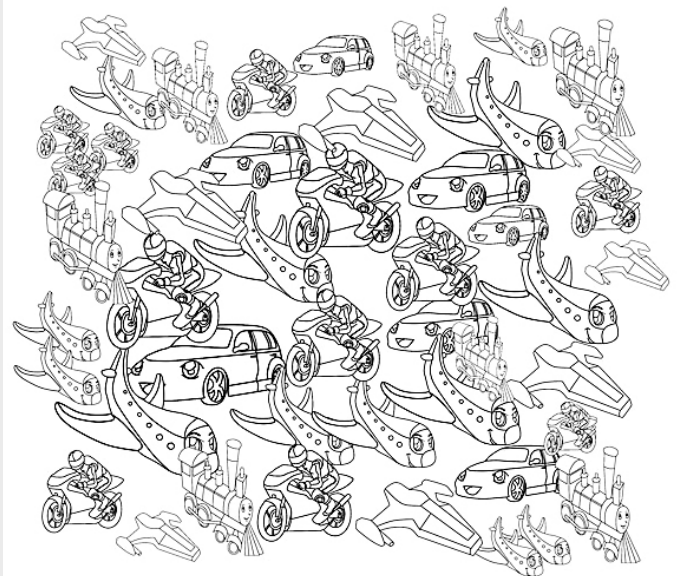
Schreibe die Anzahl unten ins Kästchen und wirf die Lösung in den Wettbewerbsbriefkasten der Schulzeitung im Schlossfeld Trakt A oder im Schloss 1.

Nicht vergessen:

Schreibe deinen Namen, Vornamen und deine Klasse auf dein Blatt!

Falls du die Antwort schicken möchtest:

Redaktion Schuel isch es, Schulhaus Schlossfeld1, 6130 Willisau
Der Einsendeschluss ist am 10. Mai 2019.



Abschlussarbeiten der 3. Sek

Einen Fantasy-Roman selber schreiben oder ein Bilderbuch für Kinder gestalten, eine Sitzgelegenheit bauen und Kissen nähen. Die Umgebung zu Hause umgestalten und aufwerten oder dem fahrbaren Untersatz neues Leben einhauchen.

Dies und vieles mehr sind Ideen der Schülerinnen und Schüler der 3. Sek. Seit Ende November wird am eigenen Projekt gegrübelt, geplant und die Ideen umgesetzt.

Am 3. Juni ab 19.30 Uhr können Sie die Ergebnisse in der Ausstellung in der Festhalle bestaunen.

Ihr Besuch freut die Jugendlichen, aber auch die Lehrpersonen.

SCHULDIENTESTE WILLISAU



Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Schulsozialarbeit

Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: www.schuldienste.willisau.ch

«Familie in Bewegung» – Psychomotoriktherapie aus systemischer Sicht

Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit und gleichzeitig Teil von Beziehungssystemen, wie z.B. Familie, Freundeskreis, Schule/Arbeitswelt und Gesellschaft, die jeden von uns beeinflussen in seinem Fühlen, Denken, Bewegungsausdruck und Handeln.

Soziale Systeme sind in Bewegung und ändern sich durch Erlebnisse und Ereignisse (z.B. Geburt, Einschulung, Umzug, Beitritt in einen Verein) oder auch wenn wir als Mitglieder der Systeme etwas anders erleben oder anders machen als bisher. Sichtweisen wechseln und ermöglichen somit Veränderung und Entwicklung.

Das wichtigste Beziehungsgeflecht (besonders im Primarschulalter) ist die Familie. Aus dem elterlichen Bedürfnis, das eigene Kind zu verstehen und zu unterstützen, entspringen neue Handlungsmöglichkeiten. Systemisches Denken und Handeln erkennt die Wechselwirkungen zwischen den Systemen, macht Dynamiken in den zwischenmenschlichen Beziehungen bewusst und entwickelt neue Lösungsmöglichkeiten.

In der Psychomotoriktherapie steht das Kind mit seinen Ressourcen, Bedürfnissen, Themen und Besonderheiten im Zentrum und wird begleitet in der Entfaltung seiner Bewegungs-, Interaktions- und Handlungskompetenz. Hierbei bietet beispielsweise das szenische Rollenspiel eine wichtige Ausdrucksform für individuelle Entwicklungsthemen und kreative Handlungsalternativen.

Auch im Aufstellen von Familienbildern können unterschiedliche Sichtweisen, und Beziehungen innerhalb der Familie oder anderen Systemen sichtbar gemacht werden, was anhand der Fotos und einem Fallbeispiel kurz verdeutlicht werden soll:

Simon spielt in der Psychomotoriktherapie im Rollenspiel momentan sehr gerne einen wilden, gefährlichen Tiger, der alle anderen Tiere, die in seinem Dschungel auftauchen, angreift und auffrisst. Dabei fühlt er sich stark, schnell und unbesiegbar, ist aber auch allein. Weitere Tiger sind nicht präsent. Seine Bewegungs- und Erlebniswelt haben wir je-

weils aufgebaut und aus Kletterwand, Klötzen, Matten und verschiedenen Kleinmaterialien gestaltet. Die anderen Tiere bringe ich als Therapeutin ins Spiel. Mit der Zeit ändern sich Interaktion und Themen. Simon sucht sich einen «Tiger-Freund», mit dem er zusammen den Dschungel erforscht. Dann erweitert sich der Handlungsspielraum, indem Simon eine «Tiger-Familie» erfindet. Die Tigerkinder gehen mit dem Vater zusammen jagen und suchen nachts Schutz und Geborgenheit bei der Mutter, um am nächsten Tag wieder hungrig und neugierig alleine in den Dschungel aufzubrechen und sich den neuen Abenteuern zu stellen.

Vorgängig stellte Simon seine Familie in Tieren auf und veränderte sie nach den verschiedenen Spielsequenzen oder drückte das Erlebte zeichnerisch aus.



Simons Familie in Tieren zu Beginn der Sequenz



Simons Familie in Tieren am Ende der Sequenz

Über den spielerischen Dialog, das körperliche und psychische Erleben, das kreative Handeln und das Erproben von verschiedenen Lösungsmöglichkeiten konnten sich nicht nur Simons Entwicklungsthemen und Interaktionen verändern, sondern auch das Familiensystem kam in Bewegung, fixierte Verhaltens- und Beziehungsmuster konnten gelöst werden, was in begleitenden Elterngesprächen deutlich wurde. Somit ist der Weg geöffnet für eine neue handelnde Auseinandersetzung mit Herausforderungen auf dem Hintergrund, dass eigene Ressourcen, Bedürfnisse und Möglichkeiten bewusster geworden sind, auch innerhalb der Familie.

Dipl. Mot. Dorit Blos, Psychomotoriktherapeutin EDK, PMT Willisau

DAS ELTERNTEAM DER SCHULE WILLISAU...

- ...setzt sich mit Herzblut ein für die Anliegen der Eltern und Kinder der Schule Willisau.
- Um etwas über unser Wirken zu erfahren, besuchen Sie uns auf der Homepage der Schule (www.schule-willisau.ch/Elternteam).
- Haben auch Sie Anregungen, Fragen oder Wünsche an uns, dann melden Sie sich bitte bei uns. Wir sind offen für neue Ideen.

Wir freuen uns, mit Ihnen in Kontakt zu kommen.



Sandra Odermatt

Ursi Birrer

Jasmin Frey



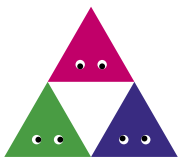
Valentina Lasku

Margrit Meier



Irene Bernet

Agnes Rööslü



ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

Sie erreichen uns:

- Jasmin Frey, Präsidentin, 056 664 50 30
- elternteam@willisau.ch oder direkt über eines unserer Mitglieder
- www.schule-willisau.ch/elternteam

AUS DER SPIELGRUPPE

Am 31. Januar 2019 war der Einsendeschluss für die An- oder Abmeldungen für das Spielgruppenjahr 2019/2020. Aufgrund der vielen Anmeldungen der letzten Jahre wurde für dieses Spielgruppenjahr eine Anmeldefrist vorausgesetzt, damit die Kinderanzahl pro Gruppe optimal eingeteilt werden kann. In den nächsten Wochen werden nun die eingegangenen Anmeldungen in die verschiedenen Kinder-Gruppen eingeteilt und den Leiterinnen übergeben. Die Eltern werden per Brief rechtzeitig über alles Wichtige betreffend dem Spielgruppenjahr ihres Kindes informiert. Dazu findet jedes Jahr ein Informations-Anlass statt, welcher jeder Spielgruppenleiter anbietet. An diesem Anlass werden verschiedene Themen besprochen, die Eltern werden mit Informationen versorgt und es können auch Fragen gestellt werden. Diese Anlässe finden in der Woche 24 (nach Pfingstmontag) statt. Wir bitten um die Teilnahme an diesen Informations-Anlässen: Es erspart der jeweiligen Leiterin viel Arbeit, wenn sie die ganzen Informationen etc. nicht alle per Telefon nachtragen muss. Die genauen Daten werden den Eltern im oben genannten Brief übermittelt.

Achtung: Die Gruppen-Einteilung erhalten die Eltern noch VOR den Anmeldungen für das MUKI-Turnen!



Die Waldspielgruppenkinder haben nach den Fasnachtsferien den «Dusse»-Platz gewechselt; vom Bauernhof in den Wald und umgekehrt. Natürlich müssen die Schaufeln wieder mit, vom grossen Sandkasten auf dem Bauernhof in den Wald. Dort werden meistens für Bären, Wölfe und anderes Getier Gruben ausgebuddelt...

In den Lokalen Spittel und Zopfmatte wird fleissig an den Osternestli gebastelt, damit der Osterhase seine Schokoladenei darin verstecken kann. Auch das Geschenk für den Muttertag ist schon geplant und wird bald in Angriff genommen.

LUDOTHEK

**Rockt den Frühling...
mit diesen coolen Bikes kein Problem!**

In unserer Ausstellung findest du noch weitere tolle Gefährte.

Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag 09.30 – 11.00 Uhr/15.30 – 18.00 Uhr

Donnerstag 15.30 – 18.00 Uhr

Samstag 09.30 – 11.00 Uhr

Ludothek, Spittelgass 6, 6130 Willisau,

Tel. 041 970 04 23, www.ludo-willisau.ch



WICHTIGE ADRESSEN

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin Kindergarten/1.-4. Primarschule: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. Primarschule/Sekundarschule: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Schützenrain (links)	041 970 45 74
Kindergarten Schützenrain (rechts)	041 970 45 75
Kindergarten Rohrmatt	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Kindergarten Schloss	041 972 62 51
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Hauptgasse 13/Rathaus	041 970 43 85
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Schulsozialarbeit: Sandra Bärtschi Kunz, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 55
Sarah Bachmann, Hauptgasse 13	041 970 43 86
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Pirmin Hodel, Hauptgasse 13	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Jasmin Frey, Ettiswilerstrasse 6 (Präsidentin)	056 664 50 30
Spielgruppe: Nadja Birrer, Chirbelmatt 17	079 677 75 57
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Ambulatorium Wolhusen, Gütsch 1	058 856 45 00
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstrasse 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Adlermatte 23	041 970 35 46

Wettbewerbsgewinner

Beim letzten Wettbewerb haben viele Schüler und Schülerinnen teilgenommen und auch die richtigen Fehler im Bild gefunden.

Herzliche Gratulation den Gewinnern und Gewinnerinnen!

Andri Bühler KG Rohrmatt
Mia Häfliger PS 1 Käppelimmatt
Max Schwingruber 1g
Larissa Dill 2d
Rahel Getzmann 2f
Nina Bieri 2g
Andrin Iten 3a
Nico Schärli 3d
Noemi Ledermann 4a
Zoe Möri PS 5a
Tim Grüter 5b
Julian Hodel 5c
Elias Bitzi 6b
Chantal Scherrer Sek A2
Robin Grüter Sek B2

FERIENPLAN SCHULJAHR 2019/2020

Schulbeginn	Montag,	19. August 2019
Herbstferien	Samstag, bis Sonntag,	28. September 2019 13. Oktober 2019
Weihnachtsferien	Samstag, bis Sonntag,	21. Dezember 2019 05. Januar 2020
Fasnachtsferien	Samstag, bis Sonntag,	15. Februar 2020 01. März 2020
Skilager Primar	Montag,	17. Februar 2020
Skilager Sek I	bis Samstag, bis Samstag,	22. Februar 2020 15. Februar 2020 22. Februar 2020
Frühlingsferien	Donnerstag, bis Sonntag,	09. April 2020 26. April 2020
Schulschluss	Freitag,	03. Juli 2020
Sommerferien	Samstag, bis Sonntag,	04. Juli 2020 16. August 2020
Schulbeginn Schuljahr 2020/2021:	Montag,	17. August 2020

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Hinweis

Ab Schuljahr 2017/2018 wird vom Kanton pro Schuljahr ein zusätzlicher unterrichtsfreier Tag gewährt. Dies ist entweder der Donnerstag vor dem Karfreitag oder der Brückentag vor oder nach dem 1. November (Allerheiligen) bzw. 8. Dezember (Mariä Empfängnis).

Zusätzlich schulfrei sind:

Freitag, 01. November 2019	Allerheiligen
Donnerstag/Freitag 21./22. Mai 2020	Auffahrt/Brücke
Montag, 01. Juni 2020	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 11./12. Juni 2020	Fronleichnam/Brücke
Montag, 29. Juni 2020	St. Peter und Paul

IMPRESSUM

Herausgeber	Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Lilli Ambauen Jürg Geiser Heidi Egli Müller Margrit Werro
Gestaltung	Priska Christen
Adresse	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 schuelisches@willisau.ch www.schule-willisau.ch